

DIENSTAG
2. APRIL 2019

Humorvoller Small-Talk mit kleinen Sticheleien

Kabarett: Martin Frank begeistert auf KuBi-Einladung sein Publikum im Heimathaus

■ **Harsewinkel** (joe). An ihm scheint tatsächlich ein Opernsänger verloren gegangen sein. Jedenfalls blitzte Martin Franks Gesangstalent am Sonntagabend im mit 111 Zuschauern einmal mehr ausverkauften Heimathaus in kurzen Passagen auf. Mit nicht immer nur leichter, vor allem aber guter Unterhaltung mit Alltagsthemen wusste der Niederbayer bei der Veranstaltung des Kultur- und Bildungsvereins (KuBi) zu überzeugen.

Auch wenn vielleicht nicht jeder jedes Wort verstanden hat, das war zumindest während der Pause herauszuhören, war das Publikum begeistert, hatte seine helle Freude.

Im Fernsehen ist ein Warm-Up Usus. Ein Animateur übt mit dem Publikum begeistertes Johlen, das dann punktgenau zum Auftritt des Moderators erschallen soll. Auch Martin Frank greift zu dieser Maßnahme. Humorvoller Small-Talk mit pointierten Sticheleien. Die Stimmung ist gut, fast schon am Siedepunkt. Schließlich entlädt sie sich in einem frenetischen Applaus, als der Kabarettist, der laut Ansage „ohne Kaba morgens nicht aus dem Haus geht“, die Bühne zum zweiten Mal betritt.

Ein Niederbayer, wie er im Buche steht. Schon allein der Dialekt verortet den 26-Jährigen im Landkreis Passau samt „angeborener Gefühlslosigkeit“. Genauer gesagt, er kommt aus Hutthurm, direkt vom Bauernhof. Seine Karriere begann als Standesbeamter – „die nehmen jeden“ – und Kirchenorganist, bevor er dann ausbrach: Abitur nachgeholt, dreijährige Schauspielausbildung in München gemacht und schwupps mit 19 Jahren zum ersten Mal samt abendfüllendem Programm auf der Kabarettbühne.

Auf dieser verarbeitet er seinen Werdegang amüsant. Vom

Pausenbrot in der BayWa-Tupperdose über den Enkelwunsch-Druck seitens der geliebt-gehassten Oma bis hin zum Fremdfühlen, weil man beim Brunch statt Avocado mit Quinoa lieber ins biedere Marmeladenbrot beißt. Und dann noch dieser Tiefschlag! Denn eigentlich wollte Frank Opernsänger werden. Das wollte das Mozarteum in Salzburg aber nicht. Ein Schlag in die Magengrube, das Leben eben: „Da willst du Bischof werden und zack, wirst Papa!“, umschreibt er es. Seine Mozarteum-Prüfung spielt er gleich nach. Singen will er den Torrero-Marsch aus „Carmen“.

Ein grandioses Erlebnis für die Zuschauer

Doch irgendwie klappt's mit dem Text nicht so. Weshalb sich plötzlich Ratz und Katz bei Bizet einnisten – ein No-Go fürs Mozarteum. Aber ein grandioses Erlebnis für die Zuschauer. Denn Franks Stimme ist hervorragend. Nicht umsonst hat er seit seinem 16 Lebensjahr professionellen Gesangsunterricht. Jetzt ist er in München gelandet, samt den Tücken der Großstadt wie Neun-Quadratmeter-Zimmer zum Wucherpreis und laut telefonierenden Managerinnen in der U-Bahn. Doch ab und an findet er noch in seine Heimat. Wo dann Brigitte aus Norddeutschland Ferien auf seinem Bauernhof macht und entsetzt vor einem toten Hendl steht. Eine Abschiedsarie am Misthaufen muss her. Und was würde sich fürs Hendl besser eignen als das herzerreißende „Ombra mai fu“. Der Komponist: Händel.

Martin Franks unterhaltsames Kabarett kam bestens an. Das Publikum dankte es mit tosendem Schlussapplaus.



Umwerfend komisch: „Rampensau“ Martin Frank begeisterte im ausverkauften Heimathaus.

FOTO: JOE CUBICK